



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1926**

583 (16.12.1926) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-226244](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-226244)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Erzgepresse: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. R.-M. 2,50 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postfachkonto 17500 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E. 6, 2. Haupt-Nebenstelle: R. 1, 4-6, (Wassermühlweg). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 8, Schwelmerstr. 19/20 u. Kleberstr. 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich 12mal. Fernsprecher 2494, 2495, 2496, 2497 u. 2498

Anzeigerpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonnenzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Neulagen 3-4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschläge für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Frühere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Preisansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Kulturprotektion durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Verlagen: Sport und Spiel - Aus Zeit und Leben - Mannheimer Frauenzeitung - Unterhaltungs-Beilage - Aus der Welt der Technik - Wandern ohne Reisen - Gesetz und Recht

# Regierungsverklärung vor dem Reichstag

## Ablehnung der sozialdemokratischen Rücktrittsforderung - Das Reichskabinett im Kampf mit den Sozialdemokraten - Wer wird obsiegen? - Neue „Enthüllungen“ Scheidemanns

### In nervöser Erwartung

□ Berlin, 16. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Ueber dem Reichstag liegt es wie ein Ungewitter. Die Luft ist förmlich schütter mit Elektrizität geladen. Auf Schritt und Tritt spürt man die Spannung nervöser Ungewissheit, der sich niemand zu entziehen vermag. Im Obergeschoss tagen zur Stunde Zentrum, Deutschnationalen und Demokraten - die anderen Fraktionen versammeln sich erst nach der Plenarsitzung. Es bietet sich vor den Türen der Fraktionszimmer das gleiche Bild wie unten in der Wandelhalle und in den Corridors, das Bild, das man von den vielen Krisen her, die in den letzten Jahren über den Reichstag hinweg, genugsam kennt: Diskutierende Gruppen, Köpfe zusammensteden, Tuscheln und Reden. Auf 12 Uhr ist der Beginn der Plenarsitzung anberaumt. Der Zeiger weist auf 12 Uhr, noch ist nicht zum mindesten zu übersehen, wie sich die Dinge entwickeln werden. Alles drängt sich, wie so oft, in wenige Minuten zusammen. Nur soviel wird bekannt, daß das Kabinett nicht gewillt ist, der Rücktrittsforderung der Sozialdemokraten Folge zu leisten. Also Kampf! Mit Recht empfindet das Kabinett das Vorgehen der Sozialdemokraten als eine Provokation. Es wäre in der Tat auch schwer denkbar, daß die Regierung unter das laudische Joch sich beugen würde, daß die Sozialdemokratie in höchmütigem Pöbel auf ihre Macht als stärkste Partei des Reichstags errichtet hat. Ob dieser Kampf freilich zugunsten der Reichsregierung entschieden wird, ist eine andere Sache.

Um 12 Uhr kommt eine Kunde, die man von vornherein erwartet hatte: Die Plenarsitzung ist auf 2 Uhr vertagt worden.

### Siehe erörtert wird

#### die Haltung der Deutschnationalen

Man neigt der Ansicht zu, daß die Deutschnationalen in einer Erklärung die direkte Frage an die Regierung richten werden, ob sie nach dem Versagen der Sozialdemokraten auf eine Unterstützung der Deutschnationalen rechnen. Das würde also das Angebot bedeuten, wenn nicht eine Erweiterung der Regierung nach rechts vorzunehmen, so doch in feste Beziehungen zu den Deutschnationalen zu treten, nämlich, wie das beim ersten Kabinett Luther der Fall war. Von der Antwort auf diese Frage würden dann die Deutschnationalen ihre Stellungnahme zu dem sozialdemokratischen Mißtrauensvotum abhängig machen. Der Beschluß des Kabinetts wird von zukünftiger Seite noch weiter dahin kommentiert, daß das Kabinett nicht „freiwillig“ und nicht „ohne weiteres“ zurückzutreten gedente. Im Anschluß an die Kabinettsitzung versammelte der Kanzler die Führer der Regierungsparteien um sich. Diese Besprechung dauert zur Zeit noch an. Wann Herr Rath die von ihm angekündigte Regierungserklärung vor dem Plenum abgeben wird, ob schon zu Verleiden, oder erst im Verlauf der Debatte, ist gleichfalls noch unbestimmt. Inzwischen ist dem Reichstag ein kommunistischer Mißtrauensantrag zugegangen, des Inhalts: „Die Reichsregierung besitzt nicht das Vertrauen des Reichstags“.

Die Fraktionsführung der Demokraten und des Zentrums wurden nach kurzer Zeit verlagert, da man vor entscheidenden Beschlüssen erst das Ergebnis der Unterbrechung entscheidender Beschlüsse mit dem Kanzler abwarten will. Damit auch der Parteiführer mit dem Kanzler abwarten will. Damit auch der Parteiführer mit dem Kanzler abwarten will.

### das Saizspiel

nicht fehlt, haben die Kommunisten weiterhin einen Antrag auf Auflösung der Reichswehr und deren Umwandlung in eine Miliz eingebracht, die aus der wertvollsten Bevölkerung unter Kontrolle der Arbeiterorganisationen gebildet werden soll. Dieser Antrag charakterisiert sich natürlich als ein vorzeitiger Sylvesterstreich.

Gegen 1 Uhr stellte sich die Situation wie folgt dar: Aus der Besprechung des Reichskanzlers mit den Führern der Regierungsparteien verlautet, daß das Kabinett in seiner Erklärung scharf gegen die sozialdemokratische Forderung Stellung nehmen, dessen ungeachtet aber doch noch eine Möglichkeit des Einklangs offen lassen werde. Ob unter solchen Umständen die Deutschnationalen, falls dieser letzte Versuch, die Sozialdemokraten zur Fassung zu bringen, scheitern sollte, gegen ein sozialdemokratisches Mißtrauensvotum stimmen werden, ist noch ungewiss. Die Meinungen darüber sind in parlamentarischen Kreisen geteilt. Man führt auf der einen Seite an, daß die Deutschnationalen nach einer solchen abermaligen einladenden Geste an die Adresse der Sozialdemokratie nicht mehr geneigt sein würden, die Hand an einer Unterstützung des Kabinetts zu bieten. Auf der anderen Seite wird eingemeldet, daß für die Deutschnationalen deren Zeitpunkt, sich an dem Sturz des Kabinetts zu beteiligen, sehr unglücklich gewählt wäre, da die Deutschnationalen auf die Art selbst eine Chance preisgeben würden. Es wird ferner darauf hingewiesen, daß gerade von den Deutschnationalen in der letzten Zeit wiederholt erklärt worden ist, man könne sich das Gesetz des Bundes nicht von anderen Fraktionen ableiten lassen, d. h. man würde, wenn man den Sturz des Kabinetts für notwendig erachte, von sich aus die Initiative ergreifen.

### Aus der heutigen Reichstagsitzung

□ Berlin, 16. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Um 2 Uhr wird die Plenarsitzung eingeleitet. Das Kabinett ist nahezu vollständig versammelt. Reichskanzler Rath erscheint mit dem Manuskript der Regierungserklärung in der Hand. Vorerst aber heilt es, sich in Geduld zu lassen. Der bürokratische Gang der Geschäftsordnung bestimmt, daß trotz der im Hause herrschenden Spannung noch eine Debatte über das Fürstentumsgesetz vor sich geht; das Gesetz wird in der Schlussabstimmung mit der erforderlichen Zweidrittelmehrheit angenommen. Darüber vergeht eine weitere halbe Stunde. Endlich ist es soweit. Reichskanzler Rath ergreift das Wort. Er gibt eine kurze Darstellung des wirklichen Verlaufs der Krise. Er erklärt: „Die von der Reichsregierung und den Regierungsparteien beabsichtigten Versuche, mit der sozialdemokratischen Fraktion hätten ihren Fortgang genommen, ohne daß die Autorität der Regierung nach innen und außen geschwächt worden wäre. Der geforderte Rücktritt der Reichsregierung müßte auf längere Zeit zu einer nur geschäftsführenden Regierung führen, da unter den obwaltenden Verhältnissen eine rasche Lösung der Krise unmöglich erscheint. Die Reichsregierung vermag die Verantwortung für einen solchen Zustand, der mit dem schwersten Nachteil, vor allem für unsere außenpolitischen Interessen verbunden sein muß, nicht zu übernehmen. Sie muß diese Verantwortung denjenigen Parteien des Reichstags überlassen, die durch ihre Beschlüsse ihn herbeiführen.“ Namens der Reichsregierung habe ich daher die Erklärung abzugeben, daß

die Regierung entschlossen ist, nicht zurückzutreten.

Das Weitere muß sie der Entscheidung des Reichstags überlassen“

Die letzten Sätze des Kanzlers werden von starkem Beifall der Regierungsparteien unterföhren. Nach dem Kanzler spricht für die Sozialdemokraten, wie vorgelesen,

### Herr Scheidemann.

Er drückt zunächst die Zustimmung seiner Partei mit der Außenpolitik Dr. Stresemanns aus. Dann geht er auf die Reichswehrfragen ein. Es wären Zustände eingetreten, die zu einer Gefährdung der innern und außenpolitischen Lage geführt hätten. Eine bewaffnete Macht, die sich im Gegensatz zur republikanischen Staatsgesinnung verhalte, müsse umgestaltet werden. Er gebraucht das Wort vom „Staat im Staate“ und tritt der Ansicht entgegen, daß die „Enthüllungen“ der Sozialdemokraten eine Überraschung für das Ausland bedeuteten. Das Volk, das am schiefsten über Reichswehredinge informiert sei, sei das deutsche. Gewisse Unternehmungen der Reichswehr erforderten Mittel, über deren Ursprung man sich nicht im Klaren sei. Daher müsse der Reichswehretat einer gründlicheren Prüfung als bisher unterzogen werden. Scheidemann führt eine Reihe von Anionen an, auf die offenbar Gelder für die Reichswehr eingezahlt werden. Als er fortfahren will, „zu enthüllen“, gerät die Rechte in wilden Aufruhr. „Es erlösen Rufe wie „Dump“ und „Schmeiß ihn raus!“ - Abg. von Groeje ruft: „Landesverrat!“

Die Deutschnationalen und Bülkischen verlassen schließlich den Saal, während Sozialdemokraten und Kommunisten dieses Exodas mit händeklästischen begrüßen. Scheidemann liest eine Rede, die der General von Tschischewits gehalten hat, um aus ihr zu beweisen, daß die Auffüllung des Offizierkorps nach einem bestimmten System im rechtsradikalen Sinn erfolge. Weiter machte er ins Einzelne gehende Angaben über Putschbestrebungen der Marine in Kiel.

### Mahranns Meinung

□ Berlin, 16. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Der Hochmeister des Jungdeutschen Ordens, Mahrann, bemalte sich in einem Interview, das er dem Vertreter des „Journal des Debats“ in Paris gab, nachzuweisen, daß er und seine Anhänger nicht Faschisten seien. Die der „Volkswacht“ sich aus Paris drahten läßt, klagte Mahrann in seinem Interview die Reichswehr der Zusammenarbeit mit Moskauer an und setzte sich im übrigen für seinen alten Plan, nämlich ein französisch-deutsches Militärbündnis, ein. Frankreich hätte in diesem Falle keine Kontrollkommission mehr nötig, denn seine Generalstabsoffiziere hätten dann das Recht, deutsche Regimenter zu inspizieren, nur müßte Deutschland die Bildung einer wehrfähigen Armee gestattet sein.

### Ostpreussischer Wind in Berlin

Aus Königsberg werden uns von einem gelegentlichen Mitarbeiter die nachfolgenden Ausführungen übermittelt, denen wir vor allem aus dem Grunde Aufnahme gewähren, weil sie einen guten Einblick in die Stimmungen innerhalb der liberalen Kreise in Ostpreußen gewähren.

### Schriftleitung.

Nachdem die ersten Sturmfluten der Revolution über uns hinweggejagt waren und es galt, wieder aufzubauen, mehrte sich von Jahr zu Jahr die Zahl der Verständigen und Vernünftigen, die praktisch Hand mit anlegten bei dem Wiederaufbau des Deutschen Reiches, der uns allen ein friedliches Heim und eine feste Burg sein soll. Ihrer Mitarbeit war es zu danken, daß Konstruktionsfehler vermieden oder wieder beseitigt, daß unmögliche Pläne unterlassen wurden und daß so ein einheitliches Ganzes zu entstehen schien, in dem auch jene ohne Groll und Verbitterung wohnen konnten, die dem stolzen alten Gebäude nachtrauern und die gewiß nicht die schlechtesten unseres Volkes sind.

Diese ruhige Entwicklung war durchaus nicht nach dem Sinne der unentwegten Republikaner, die mit verbissenem Mergel bemerkten, daß die persönliche Tüchtigkeit allmählich sich auch ohne das Zeugnis des Parteibuches wieder zu behaupten mußte. Die Unzufriedenen sahen sich daher nach einem Wortführer um und fanden ihn in einem unruhigen Geiste, der Tag und Nacht vom Schreckbild einer kommenden Reaktion geängstigt wird und der das Heil Deutschlands darin sieht, daß der innere Frieden immer wieder gestört wird - in einem Zentrumsmann mit sozialdemokratischem Verzen, dem früheren Reichskanzler, Dr. Joseph Wirth. Sein Aufruf zur Gründung einer republikanischen Union enthält zugleich ihren Zweck: Die Verständigen und Anführer der Rechten wollen wohl keinen Umsturz. Sie sehen, daß sie unter der Republik nicht schlecht daran sind. Sie rufen in Personalsfragen seit Jahren so sicher vor, daß sie längst im Stillen bekennen, daß es sich auch unter der Republik sehr gut leben läßt. So boten die letzten Jahre im Reich und in nicht wenigen deutschen Ländern das trübe Bild einer reaktionären Personalpolitik, einer reaktionären Justiz, einer reaktionären Staatsanwaltschaft, reaktionärer Hochschulen, reaktionärer Mittelschulen, einer reaktionären Verwaltung. Die beste republikanische Regierungsbildung ist zweifellos, wenn die Regierung nicht in den Einzelheiten der Verwaltung und der Personalpolitik einen starken Nachwärtsschritt nach gutem konservativen Besspiel hat.

In diesen Worten ist das ganze Programm der Republikanischen Union bis auf die später in den Vordergrund geschobene Forderung nach Republikanisierung der Reichswehr enthalten. Das erste Heft der Zeitschrift „Deutsche Republik“ erschien Anfang November in einem pompösen schwarz-rot-goldenen Gewande. Es ist nicht uninteressant, heute wieder darin zu blättern und entscheidende Sätze herauszugreifen. In einem von Haas, Voede und Wirth unterzeichneten Einführungsartikel „Die Zeit drängt“ heißt es: „Dieser Einmarsch der Rechten in die Politik der Weimarer Koalition, die in hohem Maße auch einen Einmarsch in die Republik bedeutete, enthält sich zugleich als eine bedrohliche Gefahr... Die Politik der deutschen Republik soll bis zum letzten Augenblick und Form des politischen und sozialen Emanzipationswillens des breiten Volkes werden. Der Staat soll in allem sein politisches Eigentum werden.“ Dieser Haas schreibt in einem Artikel „Gebote“ u. a.: „Das Vaterland, das einen starken Staat braucht, darf von den Republikanern erwarten, daß sie entschlossener als bisher sich für die Republikanisierung und geistige Demokratisierung von Armee und Beamtenschaft, von Schule und Reichspolizei einsetzen. Eine richtige Personalpolitik ist in unserer Zeit bedeutsamer als die Gesetzgebung... Weniger Toleranz gegen die Feinde der Republik! Selbstverständlich darf in diesem Falle auch Herr Philipp Scheidemann nicht fehlen, der in einem Artikel „Wider die Reaktion“ zu folgenden Forderungen kommt: Viel wichtiger ist die Frage, was endlich geschehen soll, um die Republik in die Hände der Republikaner zu bringen. Die Republik ist jetzt stark genug... deshalb muß von jeder Regierung verlangt werden, daß sie zunächst die Verwaltung von allen reaktionären Elementen säubert... Dabei ist es wahrscheinlich nicht einmal nötig, die Gesetzesmaschine in Bewegung zu setzen, um den noch immer königlichen Richtern plausibel zu machen, daß die Republik auf ihre famose Tätigkeit verzichtet. Ein preussischer Justizminister, der die Augen offen hält, und... entschlossen zupacken würde, könnte sehr schnell viel Gutes wirken.“

Die nächste Etappe war eine Kundgebung der Republikanischen Union, die am 2. Dezember in Berlin stattfand. Die drei Führer Voede, Wirth und Haas wiederholten dabei in seltener Einmütigkeit und Uebereinstimmung die Forderung: „Die deutsche Republik den Republikanern!“ Sie geseien sich dabei in den gehässigen Ausfällen gegen Justiz, Reichswehr und Verwaltung und scharfen gemeinsam nach dem zuverlässigen republikanischen Personalreferenten, der rücksichtslos durchgriff.

Damit wird das Ziel völlig klar. Auf dem Wege der kalten Revolution sollen die Tragfehler jedes geordneten Staatswesens, Heer, Justiz und Verwaltung, herausgebrochen werden, durch widerliche Gesinnungsschäufel soll die persönliche Tüchtigkeit ausgeschieden und dem republikanischen Gesinnungsproy Platz gemacht werden. Es ist

heute schon so weit, daß vielfach von Beamten direkt die Zugehörigkeit zu einer republikanischen Partei oder wenigstens zum Reichsbanner gefordert wird. Sind sich die verfassungstreuen Republikaner darüber klar, daß sie mit ihrem Vorgehen einen direkten Verstoß gegen die Verfassung in ausdrücklicher Weise begehen? Jeder Deutsche hat das Recht, innerhalb der Grenzen der allgemeinen Weisheit seine Meinung durch Wort, Schrift, Druck, Bild oder in sonstiger Weise frei zu äußern. In diesem Rechte darf kein Arbeits- oder Ausübungsvorbehalt hindern und niemand darf ihn beeinträchtigen, wenn er von diesem Rechte Gebrauch macht.

Für die Beamten wird das Recht der freien Meinungsäußerung noch einmal besonders in Artikel 120 verankert, in dem es heißt: Die Beamten sind Diener der Weisheit, nicht einer Partei. Allen Beamten wird die Freiheit ihrer politischen Bestimmung und die Vereinigungsfreiheit gewährleistet. In dieser Bestimmung äußert sich ausdrücklich das Prinzip der Überwachungsgerichtsbarkeit. Diese Vorschrift kann nur dahin verstanden werden, daß jedem Beamten die Freiheit gewährleistet wird, sich nach außen hin zu einer politischen Auffassung zu bekennen, wie sie von einer bestimmten politischen Partei vertreten wird. Danach ist eine dienstliche Bestrafung eines Beamten wegen des bloßen Bekenntnisses zu einer politischen Partei jedenfalls ausgeschlossen. Ein Dienstvergehen würde ein Beamter erst dann begehen, wenn er die Erreichung des auf gewalttätigen Umsturz der bestehenden Staatsordnung gerichteten Zieles der Partei, zu der er sich bekennt, durch positive Handlungen zu fördern versucht.

Demgegenüber verlangt die „Republikanische Union“: Die Deutsche Republik der Republikaner, Beamte, die unbedingt auf dem Boden der Republik stehen, einen Personalreferenten, der rücksichtslos alle Nichtrepublikaner entfernt, d. h. Verfassungswang, d. h. Klassenverschärfung mit ausschließlichen Privilegien zugunsten derer, die im Besitze eines Parteibüchchens der Sozialdemokraten, der Demokraten oder des Zentrums sind. Das ist im Sinne der „Republikanischen Union“ die reißende Verwirklichung der demokratischen Republik.

Wir halten diesen Bestrebungen ein Teil des Wirkungskreis in dem schon erwähnten Einführungsartikel der Zeitschrift „Deutsche Republik“ entgegen, den die Herren allerdings nur in einem gegen rechts gerichteten Sinne verstanden wissen wollen: Wir werden gegen jeden Versuch, die Republik für bestimmte Klassen und Klassen unseres Volkes zu reservieren, mit aller Entschiedenheit ankämpfen und werden alle Anläufe zu einer privilegierten Klassen- und Klassenbildung auf das nachdrücklichste anzumerzen versuchen, wo sie sich nur zeigen. Wir wollen ein freies und in allen seinen Schichten sozial gleichberechtigtes Volk in der deutschen Republik, — seine Klassenverschärfung der „Republikanischen Union“.

Wenn man den Auktum der „Republikanischen Union“ und des ihr nahestehenden Reichsbanners gegen die Arbeiter und Beamten, die Grundbesitzer des Staates, in seinem ganzen Umfange überblickt, so kann man sich nicht wundern, daß von der anderen Seite eine „Reaktion“ in der Öffentlichkeit eintrat, die man sich soz. hierher und nicht weiter. Besonders bei der Deutschen Volkspartei, die einem neutralen Kabinett der Mitte angehörend, einseitige Bindungen des Reichskanzlers Dr. Marx mit den Sozialdemokraten vermuten mußte, wurden die größten Bedenken laut, ob unter solchen Umständen eine Große Koalition etwas anderes sein könne, als eine vorübergehende Erscheinung. Gesehbildungen werden in der nächsten Zeit zu beraten sein, wie das Arbeitszeitgesetz, das Schulgesetz, Postgesetz usw., bei denen es im Interesse des Volksganzen verstanden werden muß, daß die Sozialdemokraten den Ausschlag gibt. Die Demokraten, die schon ihren eigenen Minister Dr. Müller beim Schulgesetz und Schulgesetz im Stuhl gelassen haben, sind auch bereit, den Reichswehrminister Dr. Wesker zu opfern, um die von Voelke verlangte Republikanisierung der Reichswehr durchzuführen zu lassen.

Es war daher wohl zu verstehen und wurde gerade in Thüringen als die Bestrafung von einem feindlichen Druck angesehen, daß Reichsminister a. D. Dr. Scholz in seiner Rede in Jüterbog eine scharfe Grenzlinie zwischen der Union von der Deutschen Volkspartei weitere Jagdhandlung an die Parteien der Weimarer Koalition nicht mehr gemacht werden können. Gerade in Thüringen fand Dr. Scholz mit seinen Ausführungen Widerhall, daß die Gegenstände, die uns von den Deutschen Nationalen scheiden, in innerpolitischen Fragen weit geringer sind, und daß daher das „angebährliche Land“ in unermüdlicher Arbeit zur sachlichen Politik zu erziehen sein wird. Wir freuen uns besonders, daß die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei sich entschlossen hinter ihren Führer gestellt und damit die Aufgaben von Dr. Scholz zu den ihren gemacht hat. Der Erfolg hat sich denn auch sofort gezeigt: die Krise in der Union in Berlin, die aus selbstverständlichen Erörterungen eine Kriegserklärung herauskonstruieren wollten, sind kleinlaut geworden, und das Kabinett, das lediglich durch übereilige

Verrechnungen des Reichskanzlers nach links gebunden war, hat wieder freie Hand nach beiden Seiten hin bekommen. So hat der österreichische Wind in Berlin zwar viel Staub aufgewirbelt, aber auch eine Klärung gebracht. Es hat sich ferner wieder einmal erwiesen, daß es verfehlt ist, feilschhaftig Wortes Wasser über Gottes Land laufen zu lassen, daß man im Gegenteil rechtzeitig Dämme errichten muß, um eine Ueberschwemmung zu verhindern. Wir hoffen und erwarten, daß nach dem ersten Dammbau weitere Dämme errichtet werden, um die katastrophischen Verwicklungen der Republikanischen Union rechtzeitig abzuwehren.

**Begegnung Stresemann-Mussolini?**

London, 16. Dez. (Von unserem Londoner Vertreter.) In Londoner politischen Kreisen rechnet man bestimmt mit einer Zusammenkunft des deutschen Außenministers mit Mussolini bei Gelegenheit der Urlaubereise Dr. Stresemanns. Bei diesem Anlaß soll, wie verlautet, der deutsch-italienische Freundschafts- und Schiedsvertrag ebenfalls unterzeichnet werden. In England besitzen diese Nachrichten gegen die neue Politik, die durch den Vertrag zwischen Deutschland und Italien eingeleitet worden ist. Man hört im Gegenteil Klagen über die Verwicklung darüber, daß die Schiedsverträge durch eine Annäherung der beiden Länder aus der europäischen Politik ausgeschaltet würden.

Wie der „Daily Telegraph“ erzählt, wird als Folge der Balkanreise, die nach dem Abschluß des italienisch-balkanischen Vertrages stattfand, eine Konferenz zwischen Rom, Belgrad und Tirana organisiert werden, um die balkanische Frage in verständlichem Sinne zu lösen. Der Plan dieser Konferenz dürfte auf die Einwirkung der englischen und französischen Diplomaten zurückzuführen sein.

Berlin, 16. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Wie wir hören, ist der deutsch-italienische Schiedsvertrag soweit fertiggestellt, daß seine Unterzeichnung demnächst erfolgen kann. Entgegen ausländischer Meldungen, vor allem denjenigen italienischer Blätter, wird an dieser ausländischer Stelle nochmals betont, daß es sich lediglich um einen Schiedsvertrag gemäß den Bestimmungen des Locarno-Vertrages handelt, wie er ähnlich von Deutschland schon mit acht oder neun Staaten abgeschlossen worden ist. Irrendwichtige politische Klauseln sind in ihm nicht enthalten. Was die Zusammenkunft Stresemanns mit Mussolini betrifft, so sind, wie man uns von zuständiger Seite berichtet, Einzelheiten über ein Zusammenreffen der beiden Staatsmänner noch nicht bekannt. Auch der Ort, an dem eine solche Zusammenkunft erfolgen könnte, steht noch nicht fest.

**Rücktritt Seidow?**

Paris, 16. Dez. (Von unserem Pariser Vertreter.) Der Rücktritt des Direktors der Wirtschaftsabteilung des französischen Außenamtes Seidow kommt nicht unerwartet. Die persönlichen Differenzen zwischen Seidow und dem politischen Direktor des Außenamtes, Verthelet, waren schon längst sein Geheimnis mehr. Die persönlichen Beziehungen zwischen den beiden Diplomaten waren sehr gespannt und erschweren die Vorbereitung wichtiger Entscheidungen. Seidow, ein Gegner der Auheupolitik Briand, vertrat in seinen Darlegungen stets den Standpunkt, daß zuerst die wirtschaftliche Einigung zwischen Frankreich und Deutschland auf der ganzen Linie geschaffen werden müsse, ehe man die politische Annäherung durchführen könne. Verthelets Wirken richtete sich hauptsächlich auf die Milderung und allmähliche Beseitigung der politischen Konfliktelemente. In diesem Punkte ist der Kabinettsdirektor mit Briand vollkommen einig, bloß an den Methoden des Außenministers hatte Verthelet gewisse Einwände. Anstelle des jetzt zurückgetretenen Wirtschaftsdirektors Seidow wird wahrscheinlich sein bläuliger Mitarbeiter Corbin ernannt werden.

**Die englische Thronrede**

London, 16. Dez. Ueber den Inhalt der Thronrede ist zu berichten, daß der König die großen Erfolge erwähnt, die auf der Reichskonferenz in diesem Jahre erzielt worden sind. Zur Auhepolitik bemerkt die Thronrede lediglich, daß die Hebung der Lage in China mit Aufmerksamkeit verfolgt. Die Rede erwähnt sodann die lange Kohlenkrise, die der gefährliche industrielle Konflikt gewesen sei, den England schnell erliebt habe. Der König fordert die Parteien auf, das Vergangene zu vergessen und gemeinsam an der Wiederherstellung der Wirtschaftslage zu arbeiten.

**Cool in Moskau erkannt**

Paris, 16. Dezbr. (Von unserem Pariser Vertreter.) Wie aus Moskau gemeldet wird, hat sich der Sekretär der englischen Bergarbeiter, Cool, während seines dortigen Aufenthalts so überanstrengt, daß er sich in das Krem-Spital begeben mußte, um sich mit Röntgenstrahlen untersuchen zu lassen. Wie verlautet, leidet Cool an einer Nephritis, Erkrankung und an Herzmuskelschwäche.

**Wanderbeldes Informationen über Genf**

Paris, 15. Dez. Von unserem Pariser Vertreter. Die Erklärungen, die der belgische Außenminister Van der Velde gestern vor Vertretern der Brüsseler Presse gemacht hat, haben hier eine sehr peinliche Wirkung aus. Wanderbelle, der in den Genfer Verhandlungen einen hervorragenden Anteil nahm und Briand in seinem Widerstand gegen Polnars und Hoch bekräftigte, äußerte sich dahin, daß das Pariser Kabinett dem französischen Außenminister ernstliche Schwierigkeiten mache. Als Ursache dieser Schwierigkeiten bezeichnet Wanderbelle die Camogone des Marschalls Hoch, der in Polnars keinen bereitwilligen Helfer gefunden hätte. Der belgische Außenminister polemisierte heftig gegen die von Paris aus geforderten Schritte, die Vorkonferenz mit der Behandlung der beiden Streitpunkte zu betonen und die Vorkonferenz eventuell als oberste Instanz herauszuheben, falls die Differenzen auf diplomatischem Wege nicht geregelt werden können. Es unterliegt doch keinem Zweifel, sagte Wanderbelle, daß der Rat diese heftige Anwesenheit dadurch vom Hause schaffen wird, daß er die Streitfrage dem Saaner Schiedsgerichtshof zur Entscheidung überweisen wird. Deshalb kompliziert man das Weiterkommen vom 12. Dezember? Einfacher wäre der von uns andauernd behauptet und nachher von Hoch und Polnars abgelehnte Vorschlag gewesen, daß in lausanne, sofort dem Schiedsgericht die Regelung der Differenzpunkte zu übertragen.

Diese Erklärung Wanderbeldes steht im Gegensatz zu den Versicherungen einzelner Mitarbeiter des französischen Kabinetts, die alle Informationen über den Konflikt zwischen Polnars und Briand als unrichtig bezeichnen. Wie ich heute erfährt, brachte Marschall Hoch

am Samstag nachmittag mit dem Marschall, falls die von Briand hierfür übermittelten und in Genf bereits eintreffenden angenommenen Vorschläge zur endgültigen Annahme gelangen sollten. Marschall Hoch machte sogar darauf aufmerksam, daß er in der Annahme dieser Vorschläge einen Sieg des deutschen Generals Pavels über das Militärkabinett in Versailles sehen würde. Der Marschall vertrat folgenden Standpunkt: Trotz der Tatsache, daß die Vorkonferenz von 101 Entlassungsforderungen 100 als erledigt betrachtet, ist die deutsche Forderung nicht allein den Ministern vor, sondern brachte es auch zur Kenntnis Briand und mit dem Hinweis auf die Komplexität, die sich aus einer Nichtbeachtung der von Hoch erzielten Resultate ergeben könnte. Wanderbelle hat demnach ein Schwärze getroffen, wenn er den Brüsseler Journalisten erklärte, daß in Paris der französische Generalkab unter der Führung des Marschalls Hoch über Briand und seine Anhänger im Kabinett triumphiert habe.

**Schwere Kämpfe in China**

London, 16. Dez. (Von unserem Londoner Vertreter.) Nach wochenlangen Verhandlungen und Vorbereitungen sprechen in China wieder die Waffen. Danach, die Hauptstadt der Provinz Tscheling, ist von den Kantontuppen durch einen Handreich genommen worden. Damit liegt die Krone von Sun höchstens 100 km. von Shanghai. Wenn nicht alles klappt, steht der Endkampf um diese wichtige Stadt Tscheling nahe bevor. In Shanghai selbst herrscht Panik. Die chinesischen Panzer streifen von allen Seiten in Massen in die Stadt, jedoch sind, wie die Korrespondenten der englischen Blätter berichten, die nahezu 20000 Europäer, die in der Stadt leben, nicht gefährdet. Die Eisenbahn, die von Hankow nach Shanghai führt, ist unterbrochen und teilweise zerstört worden.

Die Berichte widersprechen sich in dieser Beziehung. Es scheint aber, daß General Jiang Tsun Ghang seine letzten Truppen — 2000 Mann — in der Gegend gegen die 20000 anmarschierenden kantonesischen Soldaten auf der erwähnten Bahnlinie zur Verteidigung Shanghais postiert hat. Die Behörden der Provinz Tscheling, die es bisher mit General Sun hielten, haben sich bereit erklärt, den Kantonesen keine Hindernisse in den Weg zu legen, wenn sie von ihrem Einmarsch verhalten bleiben. Unter den Führern der Kantonesen steht die Frau des Dr. Sun Yat Sen eine besonders aktive Rolle. Sie ist die erste Frau, die in China im politischen Leben hervortritt.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen werden nach einer Vereinbarung, die zwischen den beiderseitigen Delegationsführern dieser Tage getroffen worden ist, am 4. Januar des nächsten Jahres in Berlin wieder aufgenommen werden.

**Die Gefahren des Ruhestandes**

**Ein Kapitel über den Zweck des Lebens**

Der amerikanische Millionär Donovan ist, wie seine Kerze behaupten, an den Folgen des Ruhestandes gestorben. Er hatte sich als Lausjunge vorgenommen, es einmal bis zu einem Vermögen von einer Million Dollar zu bringen, und sich erst dann von der Arbeit zurückzuziehen, wenn dieses Ziel erreicht sei. Im Alter von 72 Jahren hatte er sein Vermögen zu einer Million abgerundet. Er zog sich von jeder Arbeit zurück, um nun die Ruhe zu genießen und nahm nach ein paar Monaten vom Leben Abschied. Diese Geschichte scheint wie aus dem Leben gegriffen, um zu zeigen, wie gesund die Arbeit und wie schädlich die Ruhe ist. Aber man muß doch erst einmal diesen Fall in seiner besonderen Eigenart erfassen, ehe man die Lebensweisheit erkennt, die daraus spricht.

Nicht allen amerikanischen Millionären bekommt die Ruhe schlecht. John D. Rockefeller ist gegenwärtig 87 Jahre alt und immer noch rüstig, obwohl auch er der Ruhe pflegt. Sein Lebensrat hat kürzlich die Formel bekannt gegeben, die Rockefeller auf seinen Rat hin als Lebensregel befolgt hat, um ein gesundes Alter zu erreichen. Diese Formel enthält keine Vorschriften, die auf den Millionär zugeschnitten sind. Sie kann von jedermann befolgt werden, der sie für richtig hält. Denn auch der Kerne kann täglich ein gewisses Quantum Wasser trinken und während des Nachts für frische Luft sorgen, wie es in dieser Formel vorgeschrieben ist. Er kann ferner den Rat befolgen, sich nicht zu ärgern und nicht zu überhellen und stets auf tägliche körperliche Übung und abwechslungsreiche Tätigkeit bedacht zu sein. John D. Rockefeller hat nach dieser Vorschrift gelebt. Er ist bekanntlich auch sehr noch ein tüchtiger Golfspieler und stets auf einen Wechsel in seiner Beschäftigung bedacht gewesen. Denn er hat es als einer der smartesten Geschäftsmänner fertig gebracht, zugleich auf dem Gebiete des Sonntagsschulwesens Hervorragendes zu leisten.

Es ist vielleicht auf den ersten Blick nicht so leicht zu erkennen, was an dieser Lebensweisheit besonders gesund sein soll, aber wenn man das Wortergeschen Rockefellers mit dem Schicksal seines Kollegen Donovan vergleicht, so wird man doch zugeben müssen, daß der Petroleumkönig es besser verstanden hat, sich frisch zu erhalten. Am klarsten ist das Schicksal des Millionärs Donovan am besten zu verstehen. Es kommt nämlich im modernen Leben außerordentlich häufig vor, daß Männer, die ihr Leben mit anstrengender Arbeit ausgefüllt

haben, zusammenbrechen, sobald sie sich Ruhe können. Die Ursachen können natürlich verschieden sein. Aber fast immer wird man finden, daß der Uebergang von anstrengender Arbeit zu plötzlicher Ruhe verhängnisvoll geworden ist. Der Mensch kann sich schwereren Schaden zufügen, wenn er seine Kräfte überanstrengt. Aber auch das Aufhören der gewohnten Spannung, d. h. eine plötzliche Entspannung kann die Gesundheit außerordentlich schädlich beeinflussen. Der Organismus wird in einem solchen Falle gezwungen, sich plötzlich ganz neuen Bedingungen anzupassen. Gefährlich ist das in einem Alter, in dem seine Anpassungsfähigkeit sehr gering geworden ist, so sind schädliche Folgen unausbleiblich.

Jeder kann im täglichen Leben Beispiele beobachten, die dies bekräftigen. Geht ein Mann, der an ein arbeitsreiches Leben gewöhnt gewesen ist, zum Ruhestand über, so zeigen sich häufig geistige und auch körperliche Beschwerden, die mit diesem Wechsel zusammenhängen. Die Sache denkt oft recht harmlos. Der Mann, der sich zur Ruhe gesetzt hat, fühlt plötzlich allerlei Schwächen und Mängel gesundheitlicher Art, die ihm während seiner anstrengten Tätigkeit überhaupt nicht zum Bewußtsein gekommen sind und die, im rechten Maße betrachtet, auch keine allzu große Bedeutung haben. Im Zustand des Müdigkeits findet der Mann aber Zeit, sich mit seinen vermeintlichen Beschwerden zu beschäftigen. Er nimmt ärztliche Hilfe in Anspruch und er kehrt bald zu seiner Kategorie der eingebildeten Kranken, die infolge ihrer Einbildung tatsächlich krank werden.

Die Forderung nach der Millon bringt die denkbar höchste Nervenspannung mit sich. Alle Kraft wird auf das eine Ziel gesetzt und für Nebengedanken oder Nebenbeschäftigungen ist überhaupt kein Raum mehr vorhanden. Diese Anspannung wirkt auf die Nerven wie irgend ein Narkotikum. Das Dasein steht völlig unter der Einwirkung des brennenden Brenns und der heißen Sehnsucht nach dem finanziellen Erfolge. Es ist wie ein Kampf, in dem der Mensch dahinstirbt. Sobald dieses Narkotikum dem Dasein fehlt, tritt eine ganz natürliche Reaktion ein. Wie auf den Kontrastzustand die Entkräftung, so folgt hier auf die überhöhte Anspannung aller Kräfte eine gewisse Erschlaffung, die nicht nur den Körper, sondern auch das Geistes in Mitleidenhaftigkeit zieht. So erklärt es sich, daß in der Zeit der nächsten Uebergang von der Daseinslage zum geruhigen Dasein verhängnisvoll werden kann.

Rockefeller hat in der Tat mitter geübt. Er hat auch während der Daseinslage stets Zeit genug gefunden, Golf zu spielen und in Sonntagsschulen zu unterrichten. Er hat seine

Kräfte nicht zu sehr überanstrengt und deshalb auch die Entspannung nicht als einen schädlichen Rückschlag auf seinen Zustand empfunden. Die Lebensweisheit, die daraus spricht, ist übrigens nicht nur für Millionäre wichtig. Jeder von uns sollte es sich zur Regel machen, die Anspannung auf ein bestimmtes Ziel nicht zu überreiben, wenn anders er Wert darauf legt, nach erreichtem Ziel das Leben noch in heilsamer Ruhe zu genießen.

**Freiz Kreisler vor Gericht**

Freiz Kreisler gab in Montreal in Kanada ein Konzert, worauf der Verein für Sonntagsheligung ein Strafverfahren gegen ihn beantragte. In der Verhandlung fragte der Richter den Vollzogen der dem Konzert beigewohnt hatte, was dort geseheben sei. Kreisler als daß ein Mann allein Violine spielte, antwortete der Beamte: „Hat sich denn jemand über das Spiel beschwert?“ „Nein, es schien nur etwas zu laut.“ Der Richter fragte einen andern Jungen: „Erinnerte dich das Konzert irgendwem an einen Gottesdienst?“ Der Mann antwortete: „Ich kann es nicht sagen, ich schielte nach der ersten Viertelstunde ein.“ „Dann war es also keine Störung der Sonntagsheligung“, entschied der Richter und sprach Kreisler frei.

**Literatur**

„Gnadenbescheiden“ von Arthur Schnitzler. 4. Auflage. Verlag Varus u. Co., München. Arthur Schnitzler, der schicksalhafte Zeichner und verhängnisvolle Textschreiber, erkundet seine Pöbelgemeinde mit einem Buch, das andächtig sich dem seit allerorten treibenden und höchsten Gefahren des Menschens, dem Gnade, gewidmet ist. Schnitzler ist ein andächtigster, lachlicher Beobachter. In jeder dieser 22 Novellen erscheinen Gnade und Mensch in irgend eine Beziehung zueinander gebracht. Das Menschliche der Soldatenmoral ist offen die Reife, es folgt die traurige Geschichte des charakterlosen Dadeid, dann spielt ein Bolongeserhändler bei einer Heiratung eine Rolle — und so folgt Erzählung auf Erzählung, alle einander ebenfalls an literarischer Werte, mit bewundernswürdiger Geduldshand erkannend, mit einer ebenso formvollendeten wie geistreichen Sprache andächtig. Schnitzler zeigt sich in den „Gnadenbescheiden“ nicht als der tiefinnerliche deutsche Dichter und Meister der deutschen Novelle.



# Aus dem Lande

## Ein altes Ehepaar

**L. Sulzfeld, 15. Dez.** Am 17. Dezember können die Eheleute Wilhelm Gerhard Kern und Emilie geb. Heintz das 66. Jubiläum ihres Hochzeittages begehen. Der Mann ist am 9. Novbr. 1841 geboren, mit 86 Jahre alt, die Frau ist nur vier Jahre jünger, denn sie ist am 4. September 1845 geboren. Es dürfte zu den größten Seltenheiten zählen, daß in diesem Alter noch beide Eheleute am Leben sind. Die Gemeinde wünscht den beiden Jubilaren, daß sie auch noch die Jubelfeier der diamantenen Hochzeit miteinander feiern können.

## Eismeer am Feldberg

**\* Freiburg i. Br., 15. Dez.** Ueber eine eigenartige Naturerscheinung wird von einem der letzten Abende von Feldberg berichtet. Ein ziemlich starker Schneesturm, erst von südwestlichem Winde getrieben, später aus nordwestlicher Richtung kommend, hatte schon den ganzen Tag gewüthet, bis er um 10 Uhr abends aufhörte. In der Nacht, in der der Sturm Schnee und Eiskristalle durch die Luft peitschte. Ein Skiläufer, der sich auf dem Wege von der Todtnauer Mütte zum Feldberg befand, sah in diesem Tozzen der Natur plötzlich an seinem Hüftenrand und den Handschuhen, teilweise auch an den Schlingen seiner Stöcke kleine Lichter aufglänzen, die wie Glühbirnen den Wind beleuchteten. Die gleiche Erscheinung, nur größer, wie Brandfackeln leuchteten die Skistangen, deren jede einen mächtigen Eismeer aufstieß. Ebenfalls plötzlich wie das Eismeer aufgetreten war, es dann auch wieder verschwunden. Nichts blieb davon übrig, als Nebel und Schnee.

**Schwellingen, 15. Dez.** Die Forstverwaltung hatte sich mit der Staatsregierung in Verbindung gesetzt, um die Reinigung der Wasserläufe im hiesigen Schloßgarten zu vollenden und dies als Notstandsarbeiten durchzuführen. Ferner waren wegen Instandsetzung der Wege im Harthwald, die sich in sehr schlechtem Zustande befinden, Verhandlungen eingeleitet, um auch diese Arbeiten möglichst als Notstandsarbeit zu vollziehen. Das badische Finanzministerium hat jetzt mitgeteilt, daß die Durchführung dieser Vor schläge einestheils aus finanziellen Gründen nicht möglich ist, andererseits sei es fraglich, ob das Reichsarbeitsministerium die Instandsetzung von Waldwegen als Notstandsarbeiten anerkennen und genehmigen würde, da Wälder als wertvolle Anlagen zu gelten haben. — Ein Hubenstreich wurde in der vergangenen Nacht dadurch verübt, daß ein Briefkasten in der Mannheimer Straße als Bedürfnisanstalt verwendet wurde. Der größte Teil der in den Briefkasten eingeworfenen Briefe und Postkarten mußte wegen völliger Durchdringung und Beschädigung den Abnehmern wieder zugestellt werden. Leider ist es noch nicht gelungen, die Täter zu ermitteln.

**Landenbach, 15. Dez.** Der 68 Jahre alte pensionierte Hauptlehrer Peter Schmitt aus Landenbach hatte gestern abend bei einem Besuche in Weinheim einen schweren Unfall, indem er beim Betreten einer hiesigen Gastwirtschaft die Türe verfehlte und in den Keller stürzte. Er trug eine erhebliche Verletzung davon und wurde dem hiesigen Krankenhaus in Weinheim zugeführt.

**Wiesental, 14. Dez.** Aus noch unbekanntem Gründen hat sich der 21 Jahre alte Arbeiter Lukas Hofmann mit einem Apparat, mit dem man das Licht sieht, am Donnerstag das Leben genommen.

**Neustadt i. Schw., 14. Dezbr.** Zur Vorsicht mahnt ein Haß, der sich hier am Samstag abend ereignete. In der Stalterstraße war durch eine an der schrägen Zimmerdecke angebrachte Petroleumlampe die Decke durchgebrannt, so daß das oberhalb derselben befindliche Holz in Brand geriet. Dem raschen Einschreiten des Hausbesizers und der Nachbarschaft ist es glücklicherweise gelungen, den Brand noch im Entstehen zu löschen. — Am Samstag abend wurde auf der Waldstraße Friedenweiler-Eisenbach der Dienstknecht Gustav Erlich aus Eisenbach von einem Fremden am Hals gepackt, zu Boden geworfen und unter Ruf „Geld raus“ zu berauben versucht. Es gelang Erlich schließlich, sich zu befreien, sein Begleitbund dürfte den unbekanntem Täter geblieben haben. Der Täter soll 20-30 Jahre alt, mittelgroß sein und harrischen Dialekt sprechen.

**Litisee, 14. Dez.** Wie wir hören, erfreut sich die neu eröffnete Streda Litisee-Seeburg schon in der ersten Woche seit der Einweihung eines ungeheuren Besuchs. Der Wintersportzug ab Freiburg 129 Uhr war überaus stark besetzt. Es ist in der Tat auch äußerst angenehm, in kürzester Zeit sich auf die höchste Erhebung des Schwarzwaldes für nur 2 Mark mit Sonntagsschiffahrt emporkommen zu werden. In knapp einer Stunde konnte man bereits auf den Höhen des Feldberges sein, um sich dort dem Wintersportbetrieb zu widmen. Auch die Stationen Alt-Glashütten, Schlussee und Seeburg waren das Ziel sehr zahlreicher Fremder, die nicht genug die Schönheit der neuen Linie loben konnten.

**Konstanz, 14. Dez.** Einer Anzeige, die viel an denken gibt, hat die Anzeigenredaktion des „Zburg. Volksfr.“ in Kreuzlingen, Aufnahme gewährt. Sie lautet: „Zburgauische Bauern! Der Gewerbeverein Kreuzlingen hat gegen das Gewerbesteuermonopol Stellung genommen, ist gegen die Interessen der Bauern. Dieser machen wir unsere Bezüge und Einkünfte, speziell unsere Weihnachtsbesuche, in Konstanz. Konstanz liefert wieder gut und bedeutend billiger. Viele Bauern.“ — Es dürfte zwar eine große Portion Kerne die direkte Verkaufsförderung zur Abkühlung einer solchen Anzeige gewesen sein. Aber immerhin ist es für die Konstanz-Geschäftswelt gut, auch wieder einmal aus dem Munde unserer Schweizer Nachbarn ein Lob zu hören.

# Aus der Pfalz

## Explosion eines Säureapparates

**;; Ludwigshafen a. Rh., 16. Dez.** In der chemischen Fabrik von Dr. Kroll explodierte gestern vormittag auf die sehr noch unauflösbare Weise ein Säureapparat. Infolge des entzündeten Pulverdruckes wurden zwei Arbeiter an die Wand geschleudert, außerdem erlitten die beiden im Gesicht und am Körper erhebliche Verletzungen. Die beiden Verunglückten wurden ins städtische Krankenhaus überführt.

## Die Ludwigshafener Indexziffer unverändert

**;; Ludwigshafen a. Rh., 16. Dez.** Die Indexziffer für Ludwigshafen a. Rh. ist nach den Berechnungen des Amtes für Wirtschaft und Statistik am Mittwoch, den 15. Dezember 1933 gegenüber der Ziffer der Vorwoche unverändert geblieben.

## In der Gefängniszelle erhängt

**\* Frankweiler, 15. Dez.** Die wegen Meineidverdacht mit ihrem Mann verhaftete Frau des Wägers Emil Cunius hat sich in vergangener Nacht im Untersuchungsgefängnis Landau, wohin sie und der Mann eingeliefert wurden, erhängt. Der Meineidfall, um den es sich handelt, liegt zwei Jahre zurück und war von dem Dienstmädchen Arendt auf Anklage von Cunius geleitet worden. Die Arendt hat nun den wahren Sachverhalt zur Anzeige gebracht. Cunius wurde bis auf weiteres freigelassen.

## Die geheimnisvollen Autos

**\* Egerdheim, 15. Dez.** Die geheimnisvollen Autos, von denen in der letzten Zeit mehrfach aus dem Badischen berichtet wurde, sollen nun auch hier auftauchen. Ein junger Mann behauptet, gestern abend auf der Maxdorfer Straße von Autos infassen, die ihren Wagen plötzlich zum Stehen brachten, anhalten und zum Mitsahren aufgefordert worden zu sein. Der Ueberfallene stürzte unter Hinterlassung des Fahrrades. Trotzdem Polizei und Gendarmerie sofort alarmiert wurden, konnte das geheimnisvolle Auto nicht ermittelt werden. Von derartig geheimnisvollen Ueberfällen wurden in letzter Zeit schon wiederholt Gerüchte verbreitet. Irigendwelche Feststellungen sind aber noch nicht gemacht worden. — Gestern kam hier im Rathaussaale die hiesige Backsteinfabrik in der Niedererde zur Versteigerung, die jedoch erfolglos blieb, da sich nur wenige Interessenten eingeschrieben hatten und ein Höchstgebot von nur 25000 Mark gemacht wurde. Nach Aussetzung der Versteigerung erkaufte der hiesige Techniker Johann Kappala die Steigelei um 30000 Mark. Ein zu dem Anwesen gehöriger Acker wurde dem Georg Bollweiler bei der Versteigerung für 2500 Mark zugeschlagen.

## Gemeiner Raubakt

**\* Großliebshelm b. Frankenthal, 15. Dez.** Eine Freveltat von ungewöhnlicher Injämie wurde vor einiger Zeit dadurch verübt, daß auf 30 bis 40 Gewannen die auf dem Felde befindlichen Futterrüben mit Nadeln besetzt wurden. Die Erregung unter den Landwirten ist ungeheuer; können doch die Rüben nicht mehr verkauft und an das Vieh nicht ohne weiteres verfüttert werden. Als den Täter vermutet man einen 20 Jahre alten Jäger namens Karl Kreuer aus Oberelshausen, der bereits von dem Feldhüter einmal dabei ertappt worden ist, als er in die auf dem Felde lagernden Futterrüben Stednadeln steckte. Der Bursche wurde damals wegen Widerstand und Waffensbesitzes bestraft. Er drohte feinerzeit, an der Gemeinde Rache zu nehmen. Der mutmaßliche Täter konnte noch nicht ermittelt werden.



# Es ist so kalt

und so unfreundlich auf der Straße. Jeder freut sich, wenn er wieder sein behagliches Heim erreicht hat. Das Lesen einer guten Zeitung bietet dann einen besonderen Genuß. Die „Neue Mannheimer Zeitung“ weicht in die Geheimnisse der Politik ein, erzählt die neuesten Geschehnisse aus Mannheim, Baden und der Pfalz, unterrichtet rasch über aktuelle Sportereignisse. Sie berichtet über alles.

# Neue Mannheimer Zeitung

## Nachbargebiete

### Einstellung der Bauarbeiten auf der Starckenburg

**\* Heppenheim, 15. Dezember.** Durch die Ungunst der Witterung mußten die Aufbaurbeiten der Starckenburg eingestellt werden. Damit bis zum Frühjahr keine Störung der Arbeiten eintritt, ist der Turm mit einem Notdach versehen worden. Die Wasserleitungsarbeiten sind soweit gediehen, daß in den nächsten Tagen Trinkwasser auf der Starckenburg vorhanden ist.

### Eindbruch in das Altschaffener Gericht

**\* Altschaffenburg, 15. Dezbr.** Vergangene Nacht wurde in dem hiesigen Justizgebäude ein frecher Eindbruch verübt. Die Diebe hatten sich offenbar nach der gestrigen Schwurgerichtssitzung, die bis spät in die Nacht hinein angedauert hatte, einschließen lassen und erbrochen dann im linken Flügel des Gebäudes sämtliche Büros. Es fielen ihnen nach den blöherigen Erhebungen zahlreiche Sparkassenbücher, Bargeld in Höhe von 700 Mark, Zigarren, Zigaretten und anderes in die Hände. Ob auch Kleingeld gestohlen worden sind, konnte noch nicht festgestellt werden. Die polizeilichen Erhebungen sind im Gange.

**\* Rierstein, 15. Dez.** Einer Riersteiner Meldung zufolge geriet der Personenaufwäger „Deutschland“ der Ludwigsdorfer Linie auf eine zwischen Radenheim und Rierstein liegende Sandbank. Alle Versuche, den Dampfer wieder flott zu machen, scheiterten. Erst dem Personenaufwäger „Solgenfels“ gelang es, das ausgefahren Schiffs abzuschieben. Größere Schäden sind nicht entstanden.

**;; Darmstadt, 14. Dez.** Am Freitag abend wurde in Darmstadt vor einem Hause im Dribbüchen zwischen 6 und 7 Uhr ein sechs-siger Dorch-Personenwagen entwehrt. Die Täter, drei Burschen im Alter von 16-17 Jahren aus Darmstadt, konnten in Eubligheim ermittelt und festgenommen werden. Sie hatten sich Fingerringe für alle Arten von Kraftwagen beschafft, um den Wagen in Gang bringen zu können. Die Tat war schon lange vorbereitet. Bei Eubligheim führten sie aber in den Straßengraben und konnten den schweren Wagen nicht wieder fortrbringen. Sie wurden dem Amtsgericht Vorberg angeführt und unter Aufsicht gestellt. Der Wagen wurde inzwischen wieder abgeholt.

# Gerichtszeitung

## Schöffengericht Mannheim

### Rache Bajazzo!

#### Der verbotene, der verurteilte und der freigesprochene Bajazzo

In letzter Zeit wurden von Reisen in der Pfalz wieder vielfach die sogenannten Bajazzo-Glücksspielautomaten an Gastwirte und sonstige Inhaber von öffentlichen Stätten zum Verkauf oder zur Aufstellung angeboten. Ihre Aufstellung bedarf der polizeilichen Genehmigung, die aber nach den ortspolizeilichen Vorschriften in der Regel nicht erteilt wird. Die pfälzische Behörde liegt auf dem Standpunkt, daß das Spielende Publikum in seinem überwiegenden Teil keinesfalls die Geschäftlichkeit besitzt oder in der kurzen Zeit des Spieles zu erwerben vermag, die gestattet wäre, die Gewinnansätze wesentlich zu beeinflussen und zu bestimmen. Der Generalstaatsanwalt der Strafkammer I in Berlin hat sich auf den Standpunkt gestellt, daß die Bajazzo-Glücksspielautomaten in den Fällen als Glücksspiel anzusehen seien, wo sie entweder durch die Art ihrer Unterbringung oder durch die Umstände in der Umgebung den Spieler hindern, durch körperliche Geschicklichkeit den Spielausgang mit hoher Wahrscheinlichkeit zu bestimmen. Die Regierung der Pfalz hat nunmehr durch eine Entschließung neuerdings allen unterstellten Behörden und Beamten Anweisung gegeben, daß alle Spiele, deren Eigenschaft als wirtschaftliches Glücksspiel nicht zweifellos feststeht, als Glücksspiele zu betrachten und daher falls zulässig anzulassen sind. Die einzelnen Beamten werden deshalb auf die Befolgung aller ohne Erlaubnis bereits aufgestellten Apparate dringen und die Anbringung dieser Bajazzo-Automaten und anderer Glücksspiele untersagen.

Nun besaß sich auch das Schöffengericht Mannheim in seiner gestrigen Sitzung unter Vorsitz von Amtsgerichtsrat Schmitt mit den Bajazzo-Spiel-Apparaten der Firma Vöfler & Co. Das Corpus delicti stand auf dem Gerichtstisch. Die Anklage wirft Herrn Vöfler vor, daß er ohne Erlaubnis öffentliche Glücksspiel-Apparate aufstellt, und daraus ein Gewerbe gemacht hat. Die beklagte Partei überreichte dem Gericht ein Nachgerichtsurteil, wonach der Bajazzo-Apparat gesetzlich nicht beanstandet wird. Außerdem wurde ein Schreiben vom Bezirksamt vom 14. Januar 1913 vorgelegt, wonach diese Apparate ebenfalls nicht beanstandet werden. Der Beklagte wie der Sachverständige stehen auf dem Standpunkt, daß der Bajazzo-Apparat kein Glücksspiel, sondern ein Geschicklichkeitsapparat ist. H. A. Dr. Pfeifferberger verwies auf eine Berliner Gerichtsentscheidung, nach der der Bajazzo-Apparat freigegeben ist. Trotzdem verurteilte das hiesige Gericht den Fabrikanten Vöfler zu einer Geldstrafe von 50 Mark, da es den Apparat zu den Glücksspielen zählt. In der Begründung heißt es, daß dieses Urteil kein prinzipielles und grundsätzliches Allgemeinurteil darstelle, daß der Apparat ein Glücksspiel ist, sondern nur auf die Aufstellung des Spielapparats in der hiesigen Wirtschaft zum „Konstanzer Hof“ sich beziehe. — Wie und die verurteilte Partei mittelt, legt sie gegen das Urteil Berufung ein, da der Spielapparat ja schon zweimal in Mannheim freigegeben worden sei.

Bedinglich in Ergänzung obigen Urteils veröffentlicht wir noch nachstehendes von der Verteidigung bereits angeführtes Berliner Gerichtsurteil: Am Dienstag, 7. Dezember, war vor dem Großen Schöffengericht Berlin-Mitte ein großer Bajazzo-Prozess. Angeklagt waren wegen Glücksspiels der Besitzer des Konzerthauses der Philharmonie, Direktor Landwehr, und der Anatomienhändler Wabert (Berlin). Der Bedeutung des Prozesses entsprechend waren fünf Sachverständige erschienen, und zwar die Herren Prof. Rudel (Leipzig), Kriminalinspektor a. D. v. Mantensel (Berlin), Kriminalinspektor a. R. Köppen (Berlin), Prof. Röde von der Technischen Hochschule Charlottenburg u. Ingenieur Grempe (Berlin). Prof. Röde von der Technischen Hochschule Charlottenburg erklärte, daß die Bajazzo-Automaten unbedingt als Geschicklichkeitsspiel anzusehen seien. Er führte ein Instrument vor, mit dem die Geschicklichkeit der bei den Bajazzo-Spielen eingesetzten werdenden Lehrlinge geprüft wird. Fünf Leute, deren Geschicklichkeit durch diesen Prüfapparat festgestellt worden war, hat Prof. Röde an dem Bajazzo-Apparat spielen lassen, und diese jungen Leute kamen vermöge ihrer Geschicklichkeit auch an dem Bajazzo-Automaten zu einem vollen Erfolg. Der weiter vernommene Sachverständige, Ingenieur Grempe (Berlin), trat dem Gutachten des Prof. Röde in vollem Umfang bei, während Prof. Rudel der Meinung war, daß der zur Verhandlung stehende Automat Merkmale des Glücksspiels trage, die Bajazzo-Automaten im allgemeinen aber nicht als Glücksspiel anzusehen seien. Die vom Gericht selbst im Beratungssaal im mer angestellten Versuche konnten die Ausführungen des Professors Röde nur bestätigen, und das Gericht kam zu der Ueberzeugung, daß der Zufall wohl eine Rolle spielen könne, es gehe aber aus den gemachten Versuchen und Gutachten klar hervor, daß derjenige Spieler an dem Bajazzo-Automaten Erfolg hat, der durch eine schnelle Beobachtungsgabe den Lauf der Kugel verfolgt und sie durch Geschicklichkeit auffangen kann. Ein Glücksspiel kommt demnach nicht in Frage. Die Angeklagten wurden deshalb freigesprochen.

### Schwarzbrennerprozess Ossenburg

In der Sitzung am 15. Dezember wurde der Fall Kopp & Oberwein verhandelt. Karl Kopp und Barnhall hat nach mehreren vorausgegangenen Strafverfahren zu einer Zeit, da ein anderes Monopolvergehen gegen ihn andäufig war, eine Verhüllbrennerei angekauft mit Geräten, die er noch von früher her besaß und diese in einem Lagergebäude des Angeklagten Oberwein untergebracht. Die Brennerlei hatte die Geheimvorrichtungen wie im Falle Behrle und Schill. Bis zur Aufdeckung der Geheimvorrichtungen wurde Branntwein aus dem Sammelgefäß entnommen und unter Steuerhinterziehung verkauft. Der aus Petro in Hohenloherstammende Ferdinand Oberwein, wohnhaft in Bühl, hatte nach ehemaligem Dentistenberuf nach dem Kriege wegen einer Nervenstörung seinen alten Beruf mit dem Lebensmittel- und Futtermittelhandel vertauscht und führte mit dem Einfuhrer Himmel in Bühl ein Engros-Geschäft. Er erkaufte im Jahre 1924 in Bühl eine Lagerhalle. Von da an dattete seine geschäftliche Verbindung mit Karl Kopp. Wegen wirtschaftlicher und anderer Punkte ist der Angeklagte wiederholt verurteilt und auch seit wieder im Gefängnis. Kopp sowohl wie Oberwein waren in Otleben gegen einen Stundenlohn von einer Mark bei freier Kost und Wohnung beschäftigt. Diese Stellung hat ihnen Altschaffener verschafft. Als Abnehmer der in Bühl erkauften Branntweinsmengen hatte sich der Gastwirt Meier aus Neuweiler verantwortlich. Auffallend ist, daß die Angeklagten fast alle die ihnen zur Last gelegten Taten in Abrede stellen, obwohl sie vor dem Untersuchungsrichter ein Geständnis abgelegt haben. Wie sie ungehen, weshalb dies unter fortgesetzten Drohungen, wieder eingesperrt zu werden.

**\* Abgenutzter Brandstifter.** Vor dem Schwurgericht Aachen war der Gastwirt Klein aus Welleich angeklagt, am 15. Juni d. J. vorfänglich sein Wohnhaus nebst Saal und Wirtschaftsräumen in Brand gesteckt und hiermit auch Versicherungsbetrug begangen zu haben. Es wurde festgestellt, daß in den umfangreichen Gebäude ein Brandherd bestanden, die räumlich ziemlich weit voneinander entfernt mit Petroleum und Benzin getränkt waren. Er erhielt 1 1/2 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust.







*Was wollten wir noch?*

Natürlich "4711"! Denn schenkt man zum Feste "4711" — die führende Weltmarke, so ist man sicher, Freude zu bereiten. Jeder liebt den Duft der "4711", die die Nerven erfrischt und die Stimmung belebt.

Darum besorgen wir noch rasch "4711".



RM. 2.30, 3.35

RM. 3.20, 4.25

"4711" Weihnachts-Geschenkpakungen.

**№ 4711.**  **Kölnisch Wasser**

# Mörderin?!

Der Roman eines Verteidigers  
Von Walter Bloem

14)

„Selene — das ist direkt häßlich von dir!“  
 „Ich habe schon meine Gründe —! Ich rede nicht ins Blaue hinein!“  
 „Das ist zu toll! diese wahnsinnige, abgeschmackte Ver- schuldigung — die du mit Entrüstung, mit Hohnsachen an die Wand schmeißest — du, du — meine Frau, die Frau des Mannes, der das unglückselige Weib da hinten schämen und reiten will vor dieser insamen, abgesehenen Denunziation — du tust, als sei sie nicht unschuldig — nein, als sei sie über- führt —?“  
 „Ja — es wird wohl ein bißchen was dran sein . . . an der Veranschuldigung!“  
 „Selene —! wenn ich nicht ganz und gar an dir irre wer- den soll — was hast du? Du . . . du scheinst ja wirklich irgend etwas . . . irgend etwas ausgekostet zu haben . . . irgend etwas, das —?“  
 „Ausgestiftet —?! oh nein, lieber Freund, ich habe nicht, ausgekostet! Aber ich weiß etwas — etwas, das deine . . . deine Alibis dir wahrscheinlich nicht auf die Nase gebunden hat —!“  
 „Gustav ergriß Selene mit Ungestüm an beiden Armen, führte sie zum Tische zurück, zwang sie auf ihren Stuhl nie- der, nahm ihr gegenüber Platz und sagte gebieterisch:  
 „Also herans mit der Sprache, bitte.“  
 Und da erzählte Selene. Und im Erzählen merkte sie, wie der eiserne Druck, der ihre Oberarme umklammert hielt, immer weicher wurde, bis die Hände, die sie auf den Tisch gezwungen hatten, schlaff am Leibe des Gatten herabsanken. Mit weitauferstehenden Augen, mit schweren, feuchenden Atem- köpfen lauschte Gustav dem Bericht seiner Frau.  
 „Nun —?!“ sagte Selene, als sie geendet. „Sie gefällt dir das?“  
 Gustav verlor die Haltung. Er stützte die Ellenbogen auf die Arme, sein Kopf sank in die Hände. So grübelte er einen Augenblick, eine Minute, fünf Minuten in brütendem Schweigen vor sich hin — während Selene ihn mit einem Blick ärtlichen Triumphes betrachtete.  
 „Nicht wahr? das brach doch den Bann —? das gab Klar- heit, nicht wahr? Nun würde er doch wieder wissen, wohin er gehörte —! und wo es nicht anders für ihn zu holen gab, als Strafe, grimmige Enttäuschung, Verfristung in Schuld, Verrat und Mord —!“

Pflichtig richtete Gustav sich auf. Eine harte Entschlossen- heit lag in seinem Gesicht.  
 „Also der Zusammenhang ist klar. Diese Person, diese Kräfte oder wie sie heißt — die hat euch einfach belauscht, als ihr diesen gottverdammten Unsinn mit euren hypnoptischen Experimenten getrieben habt. Auf diese Weise ist sie zweifel- los überhaupt auf den verruchten Gedanken gekommen, ihre Perrin später in dieser insamen Weise zu verächtigen. Und nun bitte ich mir aus — absolutes, tiefstes Stillschweigen über diese Geschichte — verstanden?“  
 Selene starrte den Gatten an, als rede er in einer frem- den Sprache.  
 „Also . . . du bist vor wie nach überzeugt — völlig über- zeugt . . . daß Frau Susanne —?“  
 „daß sie unschuldig ist —? Wen ich einmal meinen Freund genannt habe, an den gebe ich den Glauben so schnell nicht auf. Da mühten denn doch noch ganz andere Indizien zusammenkommen! Wenn du anders denkst, ich laun's dir natürlich nicht wehren. Aber ich verbiete dir — hörst du? ich verbiete dir, die Situation der unglückseligen Frau da- durch noch zu erschweren, daß du diese läppische Geschichte in den Mund der Leute bringst.“  
 Mit weit aufgesperrten Augen sah Frau Selene da, regungslos. Nur das blonde Haupt nickte immerfort leise vor sich hin.  
 „So, so. Und du willst also meine . . . meine Freundin nicht einmal zur Rede stellen? Wüßt ihr nicht einmal vor- halten, was ich dir heute erzählt habe?“  
 „Selbstverständlich will ich das. Aber für's erste werde ich keine Gelegenheit dazu haben.“  
 Und er erzählte seiner Frau, daß die Unterredung, die er heute mit seiner Alibis gehabt, nur in Gegenwart eines Zeugen geschaltet worden sei. Und daß dieser Zeuge von nun an bis auf weiteres bei jeder derartigen Aussprache zugegen sein würde.  
 Frau Selene hatte Mühe, das tiefe Aufatmen der Er- leichterung zu verhehlen.  
 „Du siehst also,“ schloß der Gatte, „daß ich für's erste nicht in die Lage kommen werde, diesen Punkt aufzuklären. Ich werde mich hüten, die Untersuchungsbehörde auf diese Ge- schichte zu hegen. Kommt sie ohne mein Zutun heraus, dann werden wir uns auch mit diesem — mit diesem Verdachts- moment . . . denn selbstverständlich, ein Verdachtsmoment ist es —!“ du siehst, ich bin nicht blöde! — dann werden wir und auch damit abfinden müssen. Aber es ist eben für mich nur ein Verdachtsmoment — an meiner Überzeugung kann es nichts ändern.“

„Und . . . darf man fragen, worauf sich diese deine Über- zeugung gründet —?“  
 „Auf meine Ansicht von dem Wesen dieser Frau —!“ rief Gustav heftig. „Dah ist sie . . . dah ist sie . . . verkehrte — dah ist den unartigen, freundschaftlichsten Anteil an ihrer Person und ihrem Schicksal nehme — Rart, wenn ich leugnen wollte —! Ich sollte meinen, ich hätte nie ein Geheimnis daraus gemacht!“  
 „Nein — das hast du wahrhaftig nicht —!“  
 „Na also! Und wenn du in einem Augenblicke, wo das Schicksal geradezu herumprallt auf diesem unglückseligen Weib — wenn du da auch nur in deiner Vorkriegs — mit einem hinausgeworfenen Dienboten gemeinliche Sache machst gegen sie — dann kann ich das nur aus einer Empfin- dung erklären, die so — so lächerlich ist . . . so gegenstandslos . . . so unwürdig — dah ist dich nur dringend bitten kann, sie schlenigst aus deiner Gedankenwelt zu verbannen! Denn sie ist belegen für mich . . . für dich . . . für sie —! sie ist abgeschmackt, sie ist kindisch!“  
 Mit einem Ruck stand Frau Selene auf. In ihrem Aus- schreien prekte sie das Taschentuch vor ihren Mund und ging mit harten Schritten aus dem Zimmer.  
 Und diesmal hielt er sie nicht.  
 III.  
 Frau Susanne Mengershausen hatte außer dem Rechts- anwalt Gustav Herold, ohne es zu wissen, noch einen zweiten Verteidiger: es war der Referendar Doktor Hans Fritz, zur Zeit dem Untersuchungsrichter Dreilundzwanzig zur Auf- bildung überwiesen . . . Er hatte zwar natürlich nichts zu bedeuten bei seiner Behörde . . . Referendare haben über- haupt nirgendwo etwas zu bedeuten . . . sie sind nur ein so- langloses Anhängel der menschlichen Gesellschaft . . .  
 Aber ein Referendar ist außer dieser seiner amtlichen Eigenschaft auch noch Mensch. Und der Mensch hatte nur noch einen Gedanken auf der Welt: Susanne Mengershausen muß gerettet werden . . .  
 Dieser Gedanke hatte von ihm Besitz ergriffen wie eine fixe Idee. Unter ihrem Zwange hatte er das dürftige Hei- den, das bisher über den „Holl Mengershausen“ sich anzu- sammelt hatte, sofort nach dem Termin im Gefängnis mit feuernden Wangen durchstudiert. Es bestand aus dem Protokoll über die erste polizeiliche Vernehmung der Denunziantin — über die polizeiliche Untersuchung im Hause des Verur- teilten und die Beschlagnahme des Zeitels mit den Schrift- sätzen, die wörtlich übereinstimmten mit dem hinterlassenen Brief des Toten . . . auch dieser Brief selber war beschlag- nahmt worden und befand sich bei den Akten.  
 (Fortsetzung folgt.)

## Engelhorn & Sturm

gibt Ihnen praktische Vorschläge  
für Ihren Weihnachts-Einkauf!

|                         |                          |
|-------------------------|--------------------------|
| Morgenjoppen ab M. 23.— | Reisedecken . ab M. 27.— |
| Schlafrocke . M. 22.—   | Sportstrümpfe . M. 1.80  |
| Schlafanzüge . M. 15.—  | Handschuhe . . M. 1.50   |
| Pullover . . . M. 12.75 | Oberhemden . . M. 4.50   |
| Wollwesten . . M. 12.—  | Schals . . . . . M. 1.—  |
| Fantasiewesten, M. 8.—  | Hosenträger . . M. 1.75  |
| Gamaschen . . M. 4.35   | Sockenhalter . M. 1.80   |

Ferner alles für sämtliche Sportarten:  
Ski — Eislauf — Rodel  
Wandern — Tennis — Fußball  
u. s. w.

Alles in unseren bekannt vorzüglichen Qualitäten

Mannheim O 5. 4-5

**Speise- Zimmer**  
sehr billig abzugeben.  
**Binzenhüter**  
Möbelschäft und Schreinerei, Knapsteinstraße 38. Besichtigung lohnend \*7207

**Chaiselongues**  
aus eigener Werkstatt prima Verarbeitung, 6 St. in \*7206  
**Möbelhaus Dietrich**  
E 2, 11.

**Allererste Marken-Pianos**  
außerst schön bei **A. Herrmann**  
Pianosfabr., L. 11, 7. 2745

Für Weihnachten! empfehle ich mein reichhaltiges Lager in **la. Tafeläpfel** darunter (ohne rote Herzen) **10 Pfund Mk 2.—** Mk 2.50, 2.50. Beständig ohne Rangw. **H. Reinmuth, E 5, 12** Telefon 24867

**Kohlen**  
zu kaufen gesucht von Bräun, Goldbacher, Reibenge und Juhl. Angebote unter R 48 an die Geschäfts. \*7287

**Aerztl. gopr. Masseur**  
empfehle ich, Besuch- kunden v. 10-5 Uhr. Kallerting 18, 2 Trepp. rechts. \*7172

## Selbst neben den kostbarsten Geschenken

wird eine ELIDA-Kassette helles Entzücken bereiten.

Guter Geschmack wird Ihren Geschenken noch größeren Wert geben. Nichts erfreut eine Dame mehr als feines Parfüm in edler Halle.

**ELIDA-KASSETTEN**  
von M. 2.25 bis 9.—



# ELIDA KASSETTEN

Elektrische **Installations- Arbeiten**  
werden nur geführt durch **Rheinelektra**  
P 5, 13a

**Aus einer Konkursmasse zu verkaufen:**  
1 Kollwagen gebraucht, 1-5 Tonnen, Bau- gummi, elektr. Licht,  
1 Lieferwagen, 2 Tonnen, Schneekäuser, elektr. Licht, Hoch. Kollwagen bereit.  
1 Federrolle, 23 Ztr. Tragkraft (reparatur- bedürftig).  
1 Victoria-Gabel, 1 Brest,  
1 gebrauchte Autoteile, Pferde u. anderes Verpackungsmaterial als Brennholz.  
Interessenten wollen sich nachmittags 3-5 Uhr in meinem Büro einfinden.  
Dr. G. 111, Reichsstraße, L. 2, 11.

**Zwangsvorstellung.**  
Verlag, den 17. Dezember 1926, nachmittags 2 Uhr,  
werde ich im Stadthotel, Q 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentl. verhandeln:  
2 Majetta, 1 Standuhr, 1 Tischuhr, 1 Schreib- u. 1 Kesselschiff, 1 Gasherd, 2 Leuch- tungen, 1 Warenschrank, 2 große Spiegel, 1 Kronleuchter, 1 Schreib- u. 1 Liefer- wagen, 1 Kofferschränke, 1 Damenmantel und Verschleißes.  
Mannheim, den 16. Dezember 1926. O 3 h. Gerichtsvollzieher.

**NEUE MANNHEIMER ZEITUNG**

das erfolgreichste **M 3** Anzeigen-Blatt

**Schlafzimmer- Einrichtung**  
Gute Gemisch. aperted Möbel, mit elektr. Spielstanz, Kundenzweck.  
**Mk. 498.—**

**Binzenhüter**  
Möbelschäft und Schreinerei, Knapsteinstraße 38. Besichtigung lohnend \*7206

**Schneiderin**  
empfehle ich für das Haus. Alle dort. Hand- arbeiten werden schnell ausgeführt. Frau, wnt. R 6 29 an die Geschäfts. \*7231

**Radioanlagen**  
werden ausgeführt durch **Rheinelektra**  
P 5, 13a

Nur zwei Worte:

„Dritte Sorte“

Regie- III. Sorte die altbewährte 6 Pfg.

Zigarette der Oesterr. Tabak-Regie

Berordnung

Über die Bildung des Oberbewertungsamts...

Auf Grund der §§ 1, 2 Abs. 2 und der §§ 11 bis 15...

§ 1. Für den Bezirk des Landesfinanzamts Karlsruhe wird ein Oberbewertungsamt gebildet.

§ 2. Bei dem Oberbewertungsamt werden zwei Kammern errichtet.

§ 3. Die Kammern sind für den Bezirk des Landesfinanzamts Karlsruhe zuständig.

§ 4. Die Gesamtzahl der für den Oberbewertungsamt zu wählenden ehrenamtlichen Mitglieder beträgt einhundert...

§ 5. Wahlberechtigt sind:

- 1. folgende Vertretung des Landes: der badische Landtag; 2. folgende öffentlich-rechtliche Berufsstände: Vertretungen: die Handelskammern in Konstanz, Ulm, Stuttgart, Freiburg, Vöhr, Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg, die Handwerkskammern in Konstanz, Ulm, Stuttgart, Freiburg und Mannheim, die badische Landwirtschaftskammer in Karlsruhe, die badische Anwaltskammer, die badische Tierärztekammer, die badische Zahnärztekammer, die badische Apothekerkammer.

§ 6. Von der Gesamtzahl der ehrenamtlichen Mitglieder haben zu wählen:

Table with 2 columns: Institution and number of members. Includes Handelskammer in Runkana (2), Karlsruhe (2), etc.

§ 7. Vorschläge zur Ernennung der Wahlmänner werden den Wahlmännern besonders angeheftet.

Karlsruhe, den 8. Dezember 1926. Der Präsident des Landesfinanzamts Karlsruhe. H. Stamer.



Für dunkles Haar, das Spezial-Sabot-Königsch-Wasser Shampoo.

Offene Stellen. Bekanntes Lebensmittel-Abrik (nicht Margarine) der Markenartikelbranche sucht für Baden, Württemberg und Bayern je einen erfahrenen, gut empfohlenen Reisenden...

Westfälisches Stahlwerk sucht für Frankfurt a. M. und Hessen-Nassau bestgeeignete Reiserende. Es können nur solche Bewerber berücksichtigt werden...

Verkaufskanonen-(innen) für solche Provisions-Reisefähigkeit in Maschinen und Sprengapparate...

Offene Stellen

Schreibmaschinen-Aushilfe v. sol. erf. Schriftf. Anrede an die Verlagsdirektion...

Mädchen für häusliche Arbeit. Tüchtige, ehrliche Mädchen gesucht...

Stellen-Gesuche

Automobilverkäufer mit guten Erfolgen sucht sich zu verändern...

Verheirateter Mann sucht Beschäftigung als Bürobedienter...

Junges, tüchtiges Servierfräulein sucht Stelle...

Verkäufe

Klein. Wohnhaus mit Garten, Lagerhaus, großem Hof...

Sichere Existenz Teilhaber, Kohle- u. Gemüße-Gasse...

Erwerbslose in. Intell. Leute finden in. Beschäftigung...

Höchste Verdienstmöglichkeit ohne Kapital bieten wir dauernd bei...

Spezial-Damen-Friseur-Geschäft wegen des für 4000 M. Inventar zu verk. Anrede an die Verlagsdirektion...

Musik-Apparat Oberon, sehr schön, billig zu verk. 2757 N. 4, 10/14, 5 Treppen.

Verkäufe

Motorrad Kettenmaschine, oben angetrieben, Baujahr 25, billig zu verk....

Weihnachtsgeschenk Gebrauchte Herren- sowie Damenfahräder...

Küchenherde 2 tüchtig, gut erhalten, billig zu verk....

Klubsessel 1 Sofa 2x2 m groß u. Sofa, 2 Pers., 2 Pers., 2 Pers....

Decke als Kissen- od. Wandbehang geeignet, 2 verk. Anrede an die Verlagsdirektion...

Silberwolf-Pelz elegant, groß, Exemplar, preisw. zu verkaufen...

Ein Kinderbett 15 A, 1 Babyford's A, 1 H. Puppenstühle...

Kinderwagen 2 Jahre alt, moderner, billig abzugeben...

Kinderwagen sehr gut erhalten, billig abzugeben...

groß. Steinbankkasten 1 Zimmer-Waschbecken, 1 D. H. D. Wasserhahn...

Wachhund Rabe, mit Stamm, 1 1/2 Jahre alt, sol. zu verkaufen...

Verkäufe

1 neue Papperkuchen u. Rindermagen (Gottlieb) zu verk. 7204 K. 2, 3, Bürger.

Burg stark, gut erhalten, mit Feldstein zu verk. Anrede an die Verlagsdirektion...

Kauf-Gesuche Photograph.-Apparat neu, oder gut erhalten, zu kaufen gesucht...

Herren-Sportpelz aus Privat, zu verk. Anrede an die Verlagsdirektion...

Miet-Gesuche Leerer Part.-Raum Innenbad, von Heilmann zu mieten gesucht...

3 oder 2 Zimmerwohnung von in letzter Position liegend, 2 Stock, gas- u. elektr. Veranlagung...

loeres Zimmer ab. Wanne, Kuche, unter 2 M 40 an die Verlagsdirektion...

1 oder 2 grüne Zimmer möbliert od. unmöbl. evtl. mit Bad zu mieten gesucht...

Verloren Perlenkette 18 Karat, 18 Stk. verloren, Abzugeben gegen Erlösung bei Frau Marie Börner, C. 1, 3.

ALLE DRUCKSACHEN

angefangen von der kleinsten Arbeit bis zur umfangreichsten u. werbekräftigsten Druckschrift liefert in vorzüglicher Ausführung in Buchdruck oder Steindruck, die

DRUCKEREI DR. HAAS Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H.

# Echt silberne Bestecke

800 Silber gestempelt

Garantiert gravierfähig

|                           |      |                          |      |                          |      |
|---------------------------|------|--------------------------|------|--------------------------|------|
| Bowlenöffel . . . . .     | 7.50 | Kuchmesser, groß         | 4.—  | Spargelheber . . . . .   | 4.50 |
| Brotgabel . . . . .       | 2.25 | Obstmesser . . . . .     | 1.90 | Suppenöffel . . . . .    | 6.50 |
| Butter- u. Käsebesteck    |      | Obstgabel . . . . .      | 1.90 | Tortenheber, klein . . . | 1.75 |
| 2teilig . . . Paar        | 4.25 | Orangenschäler . . . . . | 2.75 | Tortenheber, groß . . .  | 3.30 |
| Fleischgabel . . . . .    | 1.75 | Breischleiber . . . . .  | 2.10 | Zuckerstreuer . . . . .  | 2.25 |
| Kaffee-Haarsieb . . . . . | 4.25 | Sahnelöffel . . . . .    | 2.10 | Fisch-Eßbesteck,         |      |
| Dessert- oder Kinder-     |      | Salatbesteck, groß,      |      | 2teilig . . . Paar       | 6.50 |
| besteck, 2teil Paar       | 5.—  | Horn . . . . .           | 9.—  | Transchierbesteck,       |      |
| Kuchengabeln m. Schneide  | 1.75 | Saucenlöffel . . . . .   | 2.50 | 2teilig . . . Paar       | 9.75 |

## Größte Auswahl in:

Silberwaren aller Art, Bijouterie- und Geschenk-Artikel, Perlschmuck, Uhren usw.

zu erstaunlich billigen Preisen.

# Silberwaren-Vertriebs-Ges. m.b.H.

D 4, 7, 2. Etage kein Laden gegenüber der Börse.  
Fahrstuhl Sonntags geöffnet! Fahrstuhl 217

# Weidner & Weiß

Spezial-Haus für Wäsche-Ausstattungen  
N 2, 8 — Telefon 21170

**Beliebte Weihnachtsgeschenke**  
für Herren  
Oberhemden weiß u. farbige,  
Sofa- und Schlafhemden,  
Socken, Strümpfen,  
und Gamaschen  
eigener  
Verkäufe

## Fort mit Ihren alten Stühlen

vom 17.-22. Dez. verkaufe ich einen großen Posten Tische als „Reklameverkauf“ und

ca. 500 Qualitäts-Stühle

aller Arten fabelhaft billig

|                   |                  |
|-------------------|------------------|
| Lederstühle       | von Mk. 12.50 an |
| Schreibsessel     | „ „ 27.— „       |
| Pol. Rohrstühle   | „ „ 7.50 „       |
| Wirtschaftsstühle | „ „ 5.— „        |
| Küchenstühle      | „ „ 4.— „        |

Sie sparen viel Geld, wenn Sie diesen Reklameverkauf wahrnehmen.

Möbel-Fabrik-Musterlager Anton Oetzel P 3, 12 Etage

## Müllers Holzspielwaren

künstlich bemalt, solid, fabelhaft billig, nur 3 Einheitspreise L- M-L und L75 M-L zu haben bei:



### H. Pister

Fahrradhandlung

Kroittstraße, J 1, 7

P. Fleischmann Bwe, Lange

Mütterstr. 2, P. Oberl, P. 3, 5,

J. Hermann, Schweyinger-

straße 140, H. Schwab, Lud-

wigshafen, Friesenheimer-

straße 225. 9610



**Draht-Gestelle**  
Japan-Seto-Fransen-  
Schürze sehr billig  
Eigene Anfertigung von Langenscheidt  
Jäger, D 3, 4  
\*7205

## Drucksachen

Druckerel Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2



D2, 8



## Vermietungen

3 größere helle Büros

ed. m. Kuchenschrank, in guter Geschäftslage

p. 1. Jan. zu vermieten. Angebote unter R 11 an die Geschäftsstelle d. Bl.

an die Geschäftsstelle d. Bl. \*7207

## Keller

als Lager oder Wein-

keller geeignet, 160 qm

groß, mit zwei Kuchensch-

ränken, ein Schenk-

schank oder Speiseraum

l. Mittelpunkt d. Stadt

sofort zu vermieten.

Angeb. unter R 11 an die Geschäftsstelle d. Bl.

an die Geschäftsstelle d. Bl. \*7209

## Laden

mit 2 Schaufenstern

in sehr guter Lage

per 1. Januar 1927 zu

vermieten. \*7209

Wohnungsbau R 11, 1,

Q 2, 21/22.

3-4 Vierer-Häuser

bestehen, frei, geeignet

für Büro, Lager oder

Wohnung, sofort zu ver-

mieten. Angebote unter

R 11 an die Geschäfts-

stelle d. Bl. \*7206

## Gut möbl. Zimmer

sol. an Herrn zu verm.

F 6, 14/15, 3 Zr. 116. \*7201

# Kreis Spirituosen

## Praktische Weihnachtsgeschenke!

ca. 2/3 Liter ca. 1/3 Liter

Nordhäuser . . . . . 35% 2.90 1.65

Doppelsammel . . . . . 35% 2.90 1.65

Wacholder . . . . . 41% 2.50 2.—

Weinbrand-Ver. ehnlit. Ia. . . . . 38% 2.50 1.60

Weinbrand, echt, mild, blumig 38% 3.50 2.—

dto. . . . . 38% 4.50 2.50

Weinbrand aus franz. Destill.

in Bastfl. . . . . 20% 5.50 3.—

Schwarzw. Kirschwasser echt 50% 5.20 2.85

dto. Zwetschgenwasser echt 50% 4.20 2.30

Arras de Batavia, echt (Austl.

Erzeugnisse) 40% 9.00 5.90

dto. Verschnitt . . . . . 38% 4.80 2.70

Rum de Jamaica echt. (Austl.

Erzeugnisse) 45% 7.50 4.20

dto. Verschnitt . . . . . 38% 3.80 2.20

Rooscamp, echt . . . . . 48% 6.— 3.—

Steinbäger, sehr fein l. Krug 40% 4.20

Fabrik feiner Liköre und Brantweine

Walter Kraut

Verkaufsstelle Ecke E 3, Nr. 10

## Vermietungen

### Büro zu vermieten

Pring Wilhelmstraße 19, part. 57 Quadratm.

l. Obergeschoss 95 Quadratmeter, eventl. möbliert, Zentralheizung, elektr. Licht usw. vorh.

Verf. als Lager und Büro. \*9046

Su erfragen beim Hausmeister.

### Schöner modern. Laden

mit 2 großen Schaufenstern, in erster Geschäfts-

lage in Ludwigshafen per 1. Januar zu

vermieten. Angebote unter R 11 an die

Geschäftsstelle d. Bl. \*10024

### Planken, 1. Etage

5 Zimmer und Küche für Wohn- u. Geschäftszwecke zu vermieten. Gefl. Angebote unter

R 11 an die Geschäftsstelle d. Bl. \*7205

### 3 Zimmer-Wohnung

l. et. Lage d. Reichart-

sol. zu verm. Tel.-R.

u. 700 A l. Mobiliar-

hebern, erl. Kna. unt.

R 11 an die Geschäfts-

stelle d. Bl. \*7203

### L. 13, 7, 1 Treppe

2 Zimmerwohnung

mit Küchenbenutzung

bis 1. Januar zu ver-

mieten. \*7203

### Oststadt.

Sehr elegant möbliert. Wohn- u. Schlafzim-

mer, Bad, Tel., Dampf-

heizung, u. a. Ionh. Be-

quemlichkeit, zu vermieten. Telefonanruf 37 563. \*7207

# Großer Pelzwaren-Verkauf

Nur gegen 12 Monats-Kredit

4 Tage im Hotel Falstaff, 0 3

von Freitag bis Montag

Verkaufszeit von 9-6<sup>1/2</sup>, durchgehend! Benützen Sie die Vormittage zum Einkauf

Liefere Pelzkragen, Pelzschals, Pelzjacken u. Pelzmäntel

für jeden Geschmack, in denkbar größter Auswahl!

Von den billigsten Preisen an!

In elegantester Ausführung!

Größte Leistungsfähigkeit!

Bequeme Monats-Zahlungen!

ab 1. Januar 1927

Sofortige Abgabe der Pelze!

Mannheim, Hotel Falstaff, 0 3.

Mein Verkaufssystem

Zahlungsbedingungen!

Beginn der Ratenzahl. einen Monat nach dem Kauf.

Die Lieferung auf Ratenzahlung geschieht an alle

festangestellten städt. und staatlichen Beamten

Aerzte, Lehrer und Angestellten

in sicheren Stellungen.

Ausweis-papiere usw. unerlässlich, daher bitte mitbringen!

Kunden, welche nicht zur Ausstellung kommen können, bitte ich um Adressen-

Berat- und Zeitangabe, wann Vertreter mit großer Musterkollektion in der Wohnung

versprechen darf: Bruno Bohmeler, Köln, Ewaldstraße 8, 2. Zt. \*7202

Willkommene Weihnachts-Geschenke

Kleiderstoffe

Seidenstoffe

In schönen Geschenkkartons

Pullover 2<sup>1/2</sup> Meter im Geschenkkarton . . . . . 2.25

Pullover reine Wolle, 140 cm br., 1<sup>1/2</sup> Meter im Geschenkkarton 4.85

Kleid Cheviot, 105 cm br., 3<sup>1/2</sup> Meter im Geschenkkarton 4.95

Kleid Schotien, 100 cm breit, 3 Meter im Geschenkkarton 6.25

Morgenrock Welline, 140 cm breit, 2<sup>1/2</sup> Mtr. im Karton, viele mod. Farben. 7.90

Kleid Faconné, Kunstseide in sparten Farben, 3 Meter im Geschenkkarton . . . 11.70

Kleid Velvet, 3 Meter im Geschenkkarton . . . . . 12.75

Crêpe de chine reine Seide, 100 cm breit, gr. Farbensort, Mtr. 4.95 3.90

Warenhaus KANDER Mannheim

## Vermietungen

Ein sehr schön möbl. Zimmer

sol. od. l. l. 27 zu vermieten. M 7, 2, part. \*7201

Früdl. möbl. Zimmer zu vermieten. \*7224

Yonge Ritterstr. 2a, 1 Treppe rechts. \*7201

Sehr schön möbl. Zimmer an solld. Serviertstuf. sofort zu vermieten. \*7219

F 2, 9, 1 Zr. \*7201

Schön. möbl. Zimmer u. sol. od. l. l. an sol. Herrn zu verm. Thiel, Gidelstr.-Ztr. 10, 2 Zr. \*8506

Gut möbl. Zimmer m. 2 Betten l. Herrn od. Damen auf 1. Jan. zu vermieten. (Nähe des Bahnhofs). \*7277

L. 13, 1 bei Griesel. \*7204

Großes möbliertes Zimmer mit elektr. Licht, Bad an sol. Herrn od. Ehepaar ab 1. 1. 27 zu vermieten. Angebote unter R 11 an die Geschäftsstelle. \*7204

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer m. 2 Bett. co. Küchenbenütz. an hell. Ehepa. od. 2 Pers. zu verm. \*7280

N 2, 7, 1 Zr. \*7280

Großes möbliertes Herr- und Schlafzimmer in gut. Hause an sol. Herrn oder Dame zu vermieten. \*7198

Gillaberstr. 2, part. \*7198

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Rohmann, Q 7, 25, 1. Stod. \*7208

Gut möbl. Zimmer m. el. Licht, d. Rin. u. Badstube, auf 1. Jan. zu vermieten. Meerfeldstr. 19, 1. St. links. \*7210

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer m. 2 Bett. co. Küchenbenütz. an hell. Ehepa. od. 2 Pers. zu verm. \*7280

N 2, 7, 1 Zr. \*7280

Schön möbl. Zimmer mit guter Ventilation zu vermieten. \*8544

K 1, 10, 2 Treppen. \*8544

Wohn- u. Schlafzimmer mit Telefonanschluss, in guter Lage, Nähe Bahnhofs, an hell. Herrn oder Dame zu vermieten. Angebote unter R 11 an die Geschäftsstelle. \*8527

Paradeplatz. Sehr gut möbl. Zimmer mit allen Bequemlichkeiten, elektr. Licht, Zentralheiz., ev. Tel.-Benütz., an herrlichen Herrn oder Dame zu vermieten. \*8570

Telephanon! 30 126. \*8570

Wohn- u. Schlafzimmer mit Telefonanschluss, in guter Lage, Nähe Bahnhofs, an hell. Herrn oder Dame zu vermieten. Angebote unter R 11 an die Geschäftsstelle. \*8527

Schön möbl. Zimmer mit guter Ventilation zu vermieten. \*8544

K 1, 10, 2 Treppen. \*8544

Wohn- u. Schlafzimmer mit Telefonanschluss, in guter Lage, Nähe Bahnhofs, an hell. Herrn oder Dame zu vermieten. Angebote unter R 11 an die Geschäftsstelle. \*8527

Schön möbl. Zimmer mit guter Ventilation zu vermieten. \*8544

K 1, 10, 2 Treppen. \*8544

Wohn- u. Schlafzimmer mit Telefonanschluss, in guter Lage, Nähe Bahnhofs, an hell. Herrn oder Dame zu vermieten. Angebote unter R 11 an die Geschäftsstelle. \*8527

Schön möbl. Zimmer mit guter Ventilation zu vermieten. \*8544

K 1, 10, 2 Treppen. \*8544

Wohn- u. Schlafzimmer mit Telefonanschluss, in guter Lage, Nähe Bahnhofs, an hell. Herrn oder Dame zu vermieten. Angebote unter R 11 an die Geschäftsstelle. \*8527

Schön möbl. Zimmer mit guter Ventilation zu vermieten. \*8544

K 1, 10, 2 Treppen. \*8544

Wohn- u. Schlafzimmer mit Telefonanschluss, in guter Lage, Nähe Bahnhofs, an hell. Herrn oder Dame zu vermieten. Angebote unter R 11 an die Geschäftsstelle. \*8527

Schön möbl. Zimmer mit guter Ventilation zu vermieten. \*8544

K 1, 10, 2 Treppen. \*8544

Wohn- u. Schlafzimmer mit Telefonanschluss, in guter Lage, Nähe Bahnhofs, an hell. Herrn oder Dame zu vermieten. Angebote unter R 11 an die Geschäftsstelle. \*8527

Schön möbl. Zimmer mit guter Ventilation zu vermieten. \*8544

K 1, 10, 2 Treppen. \*8544

Wohn- u. Schlafzimmer mit Telefonanschluss, in guter Lage, Nähe Bahnhofs, an hell. Herrn oder Dame zu vermieten. Angebote unter R 11 an die Geschäftsstelle. \*8527

Schön möbl. Zimmer mit guter Ventilation zu vermieten. \*8544

K 1, 10, 2 Treppen. \*8544

Wohn- u. Schlafzimmer mit Telefonanschluss, in guter Lage, Nähe Bahnhofs, an hell. Herrn oder Dame zu vermieten. Angebote unter R 11 an die Geschäftsstelle. \*8527

Schön möbl. Zimmer mit guter Ventilation zu vermieten. \*8544

K 1, 10, 2 Treppen. \*8544

Wohn- u. Schlafzimmer mit Telefonanschluss, in guter Lage, Nähe Bahnhofs, an hell. Herrn oder Dame zu vermieten. Angebote unter R 11 an die Geschäftsstelle. \*8527

Schön möbl. Zimmer mit guter Ventilation zu vermieten. \*8544

K 1, 10, 2 Treppen. \*8544

Wohn- u. Schlafzimmer mit Telefonanschluss, in guter Lage, Nähe Bahnhofs, an hell. Herrn oder Dame zu vermieten. Angebote unter R 11 an die Geschäftsstelle. \*8527

Schön möbl. Zimmer mit guter Ventilation zu vermieten. \*8544

K 1, 10, 2 Treppen. \*8544

Wohn- u. Schlafzimmer mit Telefonanschluss, in guter Lage, Nähe Bahnhofs, an hell. Herrn oder Dame zu vermieten. Angebote unter R 11 an die Geschäftsstelle. \*8527

Schön möbl. Zimmer mit guter Ventilation zu vermieten. \*8544

K 1, 10, 2 Treppen. \*8544

Wohn- u. Schlafzimmer mit Telefonanschluss, in guter Lage, Nähe Bahnhofs, an hell. Herrn oder Dame zu vermieten. Angebote unter R 11 an die Geschäftsstelle. \*8527